

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 23

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adolf Siegrist-Hunziker †

Am 6. November ist unser Schicksalsgenomme Adolf Siegrist-Hunziker in Windisch nach kurzer, schwerer Krankheit ins bessere Jenseits abberufen worden. Er hat ein Alter von 76 Jahren, drei Tage vor seinem Hinschied, erreicht. Adolf war in Murgenthal (Aarau) heimatberechtigt. Er durfte in der ehemaligen Taubstummenanstalt in Zofingen unter den unvergesslichen Herrn und Frau Brack eine vorzügliche Schulbildung und Erziehung geniessen. Nach seiner Konfirmation erlernte er in Murgenthal den Schreinerberuf mit Erfolg, so dass er die Lehrlingsprüfung mit guten Noten bestehen konnte. Hernach begab sich Adolf zur weiteren Ausbildung in seinem Beruf für einige Jahre nach Zofingen. Dort schloss er sich auch zum Zeitvertreib dem dortigen Fussballklub an, wo er ständig als Torhüter mitwirkte. Seither ist er seinem Steckenpferd als Zaungast bei Wettspielen bis zu seinem Ableben treu geblieben. Ebenso befleissigte er sich bisher, durch vieles Lesen von Zeitungen und Zeitschriften und durch Fusswanderungen in die freie Natur hinaus, sein Wissen in jeder Hinsicht zu erweitern. Nach seinem Zofinger Aufenthalt fand er in Brugg eine ihm gut zusagende Stelle als tüchtiger Schreiner in der wohlbekanntem Möbelfabrik Traugott Simmen & Co. Dank seiner Tüchtigkeit und seiner Mitgliedschaft zum Schweizerischen Bau- und Holzarbeiterverband konnte ihm seine Existenz in Brugg für viele Jahre bis zu seiner vor einigen Jahren erfolgten Pensionierung gesichert werden. Seiner Gattin und seinen zwei Söhnen, die ihren Gatten und Vater überleben durften, war er immer ein treubesorgter und häuslich gesinnter Ernährer. Adolf wurde am 8. November in Aarau kremiert. Er ruhe in Frieden!

A. S.-M.

Fritz Reber †

In der Anstalt Bärau bei Langnau ist schon vor zwei Monaten unser lieber Fritz Reber durch einen plötzlichen Tod von Gott, dem Herrn, aus der Zeit in die Ewigkeit abberufen worden. Tags zuvor hat er mir in der Anstalt noch fröhlich von seiner Arbeit berichtet. Er war über 20 Jahre dort Schuhmacher, und er hat in dieser langen Zeit so vielen Pfleglingen zu gutem Schuhwerk verholfen. Auch die Anstaltsleitung hat ihn und seine Arbeit sehr geschätzt. Das geht daraus hervor, dass die Verwaltung sich wieder um einen taubstummen Schuhmacher beworben hat. Das ist das beste Zeugnis für den lieben Heimgegangenen. Fritz Reber war auch ein treuer Gottesdienstbesucher. Und er freute sich immer bei seinen frü-

heren Schulkameraden aus Münchenbuchsee und mit seinen Schicksalsgenossen Gemeinschaft zu pflegen.

Am Montagmorgen war er noch in Langnau, wo er Kommissionen besorgte, und kaum war er daheim, hat ein Schlaganfall ihm sanft und ohne Kampf den grossen Feierabend gebracht. Gott aber hat ihn gegrüsst mit dem Lob: «Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude.»
H.

Eine Ehrenmeldung

Herr Jean Brielmann, Schneider in Thörishaus, hat an der *Académie internationale de coupe Darroux* in Paris während den Monaten September und Oktober einen Zuschneidekurs für die Herren- und Damengarderobe absolviert und mit Erfolg bestanden. In beiden Fächern erhielt er das Diplom. Herr Brielmann ist ehemaliger Schüler des Instituts Sankt Joseph in Freiburg und heute aktiver Leiter des dortigen Gehörlosenvereins. Es ist bemerkenswert, dass er als einziger Gehörloser unter hörenden Teilnehmern verschiedener Länder dem Kurs zu folgen vermochte und an den Schlussprüfungen mit an erster Stelle dominierte. Wir gratulieren!

Wanderwoche für gehörlose Töchter

vom 6. bis 13. September 1952

Endlich nahte der verheissungsvolle Tag. Aber o weh, ein Blick durchs Fenster wollte uns fast den Mut nehmen! Ein grauverhängter Himmel und endloser Regen war alles, was man sah.

Und doch wurde dann das Bündel gepackt und dem Bahnhof zugestrebelt. Auf fast allen grössern Stationen des St.-Galler Rheintals hatte unser braves Züglein Teilnehmerinnen aufzunehmen. In Chur war dann endlich das ganze Trüpplein beisammen. Und so ging's dann zum Postauto, das uns immer höher und höher in die Bergwelt hinaufführte, vorbei an schönen Dörfern. Es regnete noch immer in Strömen. Ja mitunter fielen sogar dichte Schneeflocken und verdeckten uns jede Sicht in die Berge. Doch da nun alle beisammen waren, eine fröhliche Schar, liess uns dies nicht mehr stören. Auf das eine oder andere Gesicht stahl sich doch nach und nach ein Sonnenstrahl. So kamen wir denn unter frohem Geplauder bald an unserem Bestimmungsort, Valbella, an. Und von da an zogen wir, einer Karawane gleich, vollbepackt mit Rucksack, Koffer, Taschen usw., ja sogar mit Kochkesseln und was dazu gehört, der Herberge zu. Hier wurden wir von den lieben Heimeltern herzlich begrüsst und gastlich aufgenommen.

Bald waren wir heimisch eingerichtet und unsere Siebensachen verstaubt. Dann versammelten wir uns in der heimeligen warmen Stube um den grossen Tisch. Nach dem feinen Nachtessen stellten wir uns einander vor. Einige waren sich ja noch fremd. Wir waren also unser 15 Mädchen im Alter von 19 bis 54 Jahre. Da waren dann aber noch Herr und Frau Pfarrer Graf, die uns während einer Woche nun «Vatti» und «Mutti» wurden, ferner noch Frl. Iseli als unser liebes «Schwesterlein». Da sassen wir nun also fröhlich beisammen und hatten einander so lieb —. Das schlechte Wetter war vergessen! Nach dem Abendsegen ging es dann gestrost zur Ruhe. Morgen wird das Wetter bestimmt schön!

Sonntagmorgen! Wer hat wohl am besten geschlafen? Rasch ging es an die Morgentoilette und dann in die Stube hinunter. Es schneite wie mitten im Winter. Doch die Sonne schien um so heller in den vier Wänden. Nach einer erquickenden Morgenandacht, die uns so recht Herz und Seele öffnete und des Heilandes grosse Liebe hineinfluten liess, schmeckte uns auch das Frühstück herrlich. Nachdem wir überall Ordnung gemacht hatten, hielt uns der Pfarrer eine eindrucksvolle Predigt über Psalm 40, 1—4. Wie tröstlich war es, den tröstenden Worten zu lauschen! Wie warm und froh wurde es einem da ums Herz.

Dann zogen wir noch etwas an die frische Luft und kehrten mit grossem Appetit zum guten Mittagessen zurück. Und dann gab's kurze Ruhe, wo wir uns aufs Ohr legen durften, um dann nach Parpan aufzubrechen. Hier waren wir von der Schulfreundin einer Teilnehmerin zum Kaffee ins Hotel «Stätzerhorn» eingeladen. Welche Überraschung wartete da unser! Einem Fürsten hätte es nicht herrlicher gemacht werden können. Da stand einfach alles auf dem Tisch mit leckeren Sachen, wonach auch das Herz begehrte. O es war wunderbar, wie ein Traum! Herzlichen Dank nochmals, Frl. Brügger und Schwester, und der liebevollen Bedienung der Hilfen. — Nach einem innigen Abendsegen von Herrn Pfarrer legten wir uns voll Dank über diesen schönen Tag zur Ruhe.

Montagmorgen! — Die Sonne lacht, der Himmel ist so blau, in blendendem Weiss grüsst die Bergwelt; kommt, lasset uns frohlocken, dem Schöpfer aller Gaben! Nach der Morgenandacht und dem Frühstück waren wir auf das Kommando unseres Herrn Pfarrer bald wanderfertig. Über Lenzerheide, Sporz, Obervaz, Alvaschein ging es in mehrstündigem Marsch nach Tiefenkastel und von da an per Postauto zurück. Bei Sporz kochten wir ab, Frau Pfarrer und Frl. Iseli waren die Köchinnen, und der Herr Pfarrer sorgte für die Heizung. Wir suchten das Holz. Es hatte genug. Gott hat vorgesorgt! Die gute Suppe und der gebrätelte Servalat schmeckten fabelhaft, besonders da es im heiligen Waldesdome war. Als Tisch diente uns der Erdboden, welcher mit einem grünen Teppich bedeckt und mit vielen schönen Waldblümchen geschmückt war. Heil'ger Tempel ist der Wald! Voll Freude zogen wir abends wieder in die Herberge zurück.

(Schluss folgt)

Darstellungen für das Auge

Am Festabend des Schweiz. Gehörlosentages (30. August) führten Gehörlose im Kursaal in Bern eine Folge ergreifender Pantomimen auf: einen *Totentanz* nach Bildern von Niklaus Manuel. Die schauspielerischen Leistungen der gehörlosen Darsteller war zum Teil hervorragend. Die lange Bilderreihe wirkte wie eine gewaltige Predigt!

Im weiteren Verlauf des Abends folgten treffliche Bilder aus der Entwicklung der Taubstummenhilfe sowie Reigen und Tänze, ebenfalls von Gehörlosen dargeboten.

Dies sei für uns ein Hinweis, dass auch wir Schwerhörenden dem Gebiet der *Pantomime*, der *lebenden Bilder*, der *Scharaden* usw. unsere ganz besondere aktive Aufmerksamkeit zuwenden sollten!

Aus dem «Monatsblatt des BSSV»

«Ich bin stolz, ein Taubstummer zu sein!»

Die heutige Evangelische Beilage trägt diesen Titel. Der gewissenhafte Leser wird — auch wenn er mit dem Verfasser nicht einverstanden ist — merken: Hier spricht ein wahrhafter Freund der Taubstummen und Gehörlosen aus tiefster Überzeugung und aus reinstem Helferwillen.

Katholische und neutrale Bezüger der «GZ» erhalten auf Wunsch hin einen Separatabzug gratis und franko. Bestellungen an Sonnstattweg 3, Münsingen.
Die Redaktion

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Was können wir Schweizer Gehörlosen von Amerika lernen?

Gekürzte und freie Übertragung aus dem Vortrag
von Frl. Kunkler am Schweizerischen Gehörlosentag in Bern (Schluss)

Es gibt noch mehr, was wir auf unsere Weise bei uns nachahmen könnten.

Mit dem letzten Schuljahr beginnen die meisten Gehörlosen ihre Berufslehre in der Anstalt selber. In fast allen Anstalten gibt es Handwerksmeister für die verschiedenen Berufe. In den dreimonatigen Ferien machen überdies viele Schüler eine Probezeit in auswärtigen Werkstätten, um dabei etwas zu verdienen und etwas zu lernen. So kennen sie beim Aus-